musica reanimata
Förderverein zur Wiederentdeckung
NS-verfolgter Komponisten und ihrer Werke e.V.

mr-Mitteilungen
Nr. 105 – Juli 2021

Herbert Gantschacher

Gideon Klein, Pianist, Korrepetitor, Instrumentenbauer, Klavier- und Cembalostimmer in der Freizeitgestaltung von Theresienstadt 1941-1944

© Mag. art. Herbert Gantschacher 2021

© Mag. art. Herbert Gantschacher 2021

Download nur zum privaten Gebrauch. Nachdruck auch auszugsweise nur nach schriftlicher Genehmigung, bei Zitierung ist ein Belegexemplar in gedruckter Form an folgende Adresse zu schicken: Herbert Gantschacher, Getreidegasse 14/2/3, A-5020 Salzburg, und in digitalisierter Form an folgende E-Mail-Adresse: arbos.austria@arbos.at.

Herbert Gantschacher

Gideon Klein, Pianist, Korrepetitor, Instrumentenbauer, Klavier- und Cembalostimmer in der Freizeitgestaltung von Theresienstadt 1941-1944

Von 1994 bis 2000 organisierte die damalige Direktorin des Musikwissenschaftlichen Instituts der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, Vlasta Benetková-Reittererová, die musikwissenschaftliche Konferenz "KONTEXTE" als Teil des zweijährigen Festivals "Musica iudaica" in Prag[1]. Einer der Impulsgeber zu dieser Konferenzreihe war die tschechische Erstaufführung von Viktor Ullmanns Anti-Kriegsoper *Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung* durch ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater im Národní Památník in Prag in der Originalfassung des Komponisten[2], die vor allem mit Hilfe des Sängers und Komponisten Karel Berman[3], des Geigers, Philosophen und Dichters Herbert Thomas Mandl[4] und des Musikwissenschaftlers Ingo Schultz rekonstruiert wurde. Bei der Konferenz "KONTEXTE" lernte ich die Pianistin und Musikpädagogin Eliška Kleinová (1912-1999) kennen, die Schwester des Komponisten Gideon Klein, die sich um den Erhalt des musikalischen Werkes ihres Bruders große Verdienste erworben hat. Ihren Erinnerungen und denen weiterer Theresienstadt-Überlebender verdanken wir die Kenntnis über manche Details im Wirken Gideon Kleins während seiner letzten drei Lebensjahre.[5]

Gideon Klein wurde schon Anfang Dezember 1941 nach Theresienstadt deportiert, um als Teil des Aufbaukommandos in der Großen Festung die ehemalige k.u.k. Garnisonsstadt in ein Lager für jüdische Häftlinge zu verwandeln. Seine Schwester Eliška folgte ihm am 16. Juli 1942[6]. Als Herbert Thomas Mandl am 31. März 1942 mit seinen Eltern nach Theresienstadt deportiert worden war, fiel ihm auf, dass es in der Großen Festung ein im Untergrund organisiertes illegales Kulturleben gab, zu dessen Proponenten neben dem Dirigenten Karel Ančerl auch der Komponist und Pianist Gideon Klein zählte. Mandl selbst hatte Noten und zwei Geigen illegal nach Theresienstadt mitgebracht.

Als das Kulturleben von Theresienstadt vor allem zu Zwecken der Propaganda durch die SS-Verwaltung legalisiert und von der jüdischen Selbstverwaltung in Theresienstadt organisiert wurde, entstand eine Abteilung für „Freizeitgestaltung“ innerhalb der Selbstverwaltung, die eine komplette Verwaltungsleitung hatte und mehrere Sektionen umfasste. Allerdings musste die Leitung der Freizeitgestaltung ihre Vorhaben immer mit der jüdischen Selbstverwaltung Theresienstadts abstimmen, also mit Otto Zucker, aber auch mit Herbert Thomas Mandl, der als Sekretär für die jüdische Selbstverwaltung arbeitete. Zu seinen Aufgaben zählte der Besuch von Proben zur Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs. Für die

---

1 *Kontexte: Bericht über die Musikwissenschaftliche Konferenz, Praha, 25. - 26.10.1994 / Kontexte: Bericht über die internationale Konferenz, Praha, 30. - 31.10.1996 / Kontexte: Musica Iudaica 1998; Bericht über die internationale Konferenz Praha 26. - 27.l0.1998*, herausgegeben von Vlasta Benetková bzw. von Jitka Ludvová, Prag 1995 / 1997 / 1999. Diese Sammelbände sind eine wahre Fundgrube an herausragenden Essays zu verfemten, verfolgten, ermordeten Musikschaffenden, aber auch zu Theresienstadt.

2 *Císař Atlantidy aneb Smrt odmítá sloužit* – Plakat und Programm in tschechischer Sprache, 24.9.1993, gewählt zur Opernaufführung des Jahres 1993 in der Tschechischen Republik.

3 Siehe dazu vom Autor: "'Ich bin der Tod, ich habe überlebt' - Begegnungen mit Karel Berman" in: *mr-Mitteilungen 99* (Dezember 2019), S. 9-16, verfügbar auch als Download unter: https://www.arbos.at/ullmann/downloads/HG_Karel_Berman_mr_2019%20-%20BS_VB.pdf. Karel Berman (1919-1995) sang die Rolle des Todes bei den Theresienstädter Proben zum *Kaiser von Atlantis*.

4 Mit Herbert Thomas Mandl (1923-2007) verband mich eine lebenslange Freundschaft, bis zum 21.Februar 2007 - einen Tag vor seinem Tod - führte ich mit Mandl oft stundenlange Gespräche entweder persönlich in Meerbusch bei Düsseldorf, in Klagenfurt, in Salzburg, in Bovec, in Stockholm, Ottawa, Miami, Washington D.C. oder per Telefon. Zum Kontinent Theresienstadt [den Ausdruck hat H.G. geprägt, die Red.] hat mir Mandl viel erzählt. Aus diesen Gesprächen ist bislang der Dokumentarfilm "Spuren nach Theresienstadt - Tracks to Terezin" produziert worden, der in einer Neuauflage als Buch mit Essays zu Mandl und Theresienstadt 2022 / 2023 erscheinen wird.

5 Siehe dazu auch "Erinnerungen an Gideon Klein aus Interviews mit Zeitzeugen" in: *Gideon Klein. Materialien*, hgg. von Hans-Günter Klein, Hamburg: von Bockel Verlag 1995, Seiten 61-64 (Verdrängte Musik, Band 6) und die Abschnitte über Klein in: Viktor Ullmann, *26 Kritiken über musikalische Veranstaltungen in Theresienstadt*, hgg. von Ingo Schultz, Hamburg: von Bockeö Verlag 1993 (Verdrängte Musik, Band 3).

6 Die Daten zu Gideon Klein und Eliška Kleinová sowie Herbert Thomas Mandls Vater Daniel und deren Deportation nach Theresienstadt sind abrufbar in der Onlinedatenbank https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/.

gesamte Sektion K/40 Musik der Freizeitgestaltung war der Komponist Hans Krása verantwortlich, für einzelne Sektionen der Musik zuständig waren für K/41 "Opern- und Vokalmusik" der Dirigent Rafael Schächter, für K/42 "Instrumentalmusik" der Pianist und Komponist Gideon Klein und für K/43 "Kaffeehausmusik" der Jazzmusiker Pavel Libensky. Erst später wurde Viktor Ullmann die Leitung für das "Studio für neue Musik" übertragen. Dem war ein Protestbrief von Ullmann vorangegangen, der mit dem Satz endete: "Man tötet unseren Aktivismus durch Totschweigen" (1.Juni 1943 an Otto Zucker, den Leiter der Freizeitgestaltung innerhalb der jüdischen Selbstverwaltung in Theresienstadt). Erst nach dieser massiven Beschwerde bekam Ullmann Gelegenheiten zur künstlerischen Arbeit im Rahmen der Freizeitgestaltung[7].

Im Zuge meiner langjährigen Recherche- und Forschungsarbeit zu Theresienstadt und im Speziellen zu Viktor Ullmann und seiner Anti-Kriegsoper *Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung*[8] und meinen Forschungen zu den ermordeten jüdischen Mitgliedern der Wiener Philharmoniker[9] kamen auch neue Erkenntnisse zur musikalischen Arbeit von Gideon Klein in Theresienstadt zutage. Neben der Auswertung von Dokumenten ergaben sie sich insbesondere aus Gesprächen mit Karel Berman, Paul Kling[10], Eva Hermannová[11] und Herbert Thomas Mandl, die ich zwischen den Jahren 1993 und 2015 führte.

---

7 Herbert Gantschacher, *Viktor Ullmann – Zeuge und Opfer der Apokalypse*, Klagenfurt: Arbos - Gesellschaft für Musik und Theater [3]2020, S. XV). Der vollständige Brief an Zucker ist abgedruckt in: Ingo Schultz, *Viktor Ullmann. Leben und Werk,* Kassel: Bärenreiter 2008, S. 2021.

8 H.G., *Viktor Ullmann – Zeuge und Opfer der Apokalypse.* Die zugehörige Ausstellung wurde zwischen 2008 und 2020 an diversen Orten in deutscher, tschechischer, russischer und slowenischer Sprache gezeigt; Versionen in italienischer und französischer Sprache sind in Planung für Italien und Kanada.

9 Seit dem Jahr 2013 intensive Recherche- und Forschungsarbeit zu den in den NS-Vernichtungslagern ermordeten Mitgliedern der Wiener Philharmoniker anhand neu entdeckter Originaldokumente im Österreichischen Staatsarchiv mit drei Ausstellungen 2013 auf der Klosterruine Arnoldstein und als Kurator des Gedenk- und Erinnerungsjahres "Österreich 1918-2018" des Landes Kärnten: "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs." und "'Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'. Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete. Dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit deren Vermögensverwertung und zu ungeklärten Fragen der Restitution, neuen Dokumenten zu den Personen Wobisch, Strasser, Kerber, Manker sowie der Fall Prof. Erich Meller." (31.12.2017-2.8.2019 am Hauptbahnhof in Klagenfurt). Eine Zusammenfassung der beiden Ausstellung gibt es zum Download unter dem Link https://www.academia.edu/45069094/Herbert_Gantschacher_Der_Verein_Wiener_Philharmoniker_im_Spannungsfeld_der_NS_Kulturpolitik_Zwei_Ausstellungen_zum_Thema. Eine Buchausgabe zu den beiden Ausstellungen ist für 2022/2023 in Vorbereitung.

10 Seit dem Jahr 2013 intensive Recherche- und Forschungsarbeit zu den in den NS-Vernichtungslagern ermordeten Mitgliedern der Wiener Philharmoniker anhand neu entdeckter Originaldokumente im Österreichischen Staatsarchiv mit drei Ausstellungen 2013 auf der Klosterruine Arnoldstein und als Kurator des Gedenk- und Erinnerungsjahres "Österreich 1918-2018" des Landes Kärnten: "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs." und "'Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'. Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete. Dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit deren Vermögensverwertung und zu ungeklärten Fragen der Restitution, neuen Dokumenten zu den Personen Wobisch, Strasser, Kerber, Manker sowie der Fall Prof. Erich Meller." (31.12.2017-2.8.2019 am Hauptbahnhof in Klagenfurt). Eine Zusammenfassung der beiden Ausstellung gibt es zum Download unter dem Link https://www.academia.edu/45069094/Herbert_Gantschacher_Der_Verein_Wiener_Philharmoniker_im_Spannungsfeld_der_NS_Kulturpolitik_Zwei_Ausstellungen_zum_Thema. Eine Buchausgabe zu den beiden Ausstellungen ist für 2022/2023 in Vorbereitung.

11 Seit dem Jahr 2013 intensive Recherche- und Forschungsarbeit zu den in den NS-Vernichtungslagern ermordeten Mitgliedern der Wiener Philharmoniker anhand neu entdeckter Originaldokumente im Österreichischen Staatsarchiv mit drei Ausstellungen 2013 auf der Klosterruine Arnoldstein und als Kurator des Gedenk- und Erinnerungsjahres "Österreich 1918-2018" des Landes Kärnten: "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs." und "'Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'. Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete. Dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit deren

Die Frage, weshalb Ullmann im Orchester seiner in und für Theresienstadt komponierten Oper *Der Kaiser von Atlantis* ein Cembalo besetzen konnte, wie ein solches Instrument überhaupt in die Große Festung kam, konnte Karel Berman beantworten[12]. Nachdem es zu Fuß von Litoměřice, wo Berman zur Zwangsarbeit eingesetzt war, nach Theresienstadt getragen worden war, war es Gideon Klein, der es in einen spielfähigen Zustand versetzte. Er verfügte also über einige Kenntnisse im Instrumentenbau. Seine Tätigkeit als Leiter der Sektion K/42 "Instrumentalmusik" war auch mit der praktischen Tätigkeit verbunden, die in Theresienstadt vorhandenen Tasteninstrumente spielfähig zu halten, also das Cembalo, die Klaviere und die Harmonien in Schuss zu halten. Das hieß auch, Reparaturen an den Instrumenten durchzuführen und sie vor Proben, Konzerten und Opernaufführungen zu stimmen. Zudem führte er kleinere Reparaturen am Korpus der Klaviere durch, für Leimarbeiten beispielsweise am Resonanzboden aus Holz holte er sich Hilfe in der Produktionsabteilung 1 von Theresienstadt in der Tischlerei. Beim Instandhalten der Tasteninstrumente war ständiges Improvisieren an der Tagesordnung.

Verwendet wurde das Cembalo unter anderem in der Konzertreihe "Musik des Rokoko", in der der Oboist Armin Tyroler (1873-1944) mitwirkte, der ehemals Mitglied der Wiener Philharmoniker[13] gewesen war. Von dieser Konzertreihe hat sich ein Plakat erhalten, das ich bei einem meiner Besuche in Theresienstadt zwischen 1990 und 1995 in einer Ausstellung ausfindig machen konnte. Anhand dieses Konzertes wird auch die Verantwortung von Gideon Klein für das Konzertprogramm deutlich, wie mir Herbert Thomas Mandl erklären konnte. Denn das Erstellen der Konzertprogramme fiel in die Verantwortung der jeweiligen Leiter der Sektionen, in diesem Fall also Klein (für die Sektion „Instrumentalmusik“), daneben aber auch Pavel Libensky (für K/43 "Kaffeehausmusik"), denn er war auch verantwortlich für die Konzertprogramme im Pavillon im Park, wo "Musik im Rokoko" gespielt wurde, erstmals im Sommer 1943 und dann wieder im Sommer 1944 mit jeweils mehreren Reprisen. Armin Tyroler hatte bei seiner Deportation[14] sowohl sein Instrument, eine kostbare Oboe, als auch Musiknoten mitgebracht, die bei seiner Ankunft an der Schleuse in der Großen Festung konfisziert wurden. Im Juni 1943 ersuchte Tyroler Otto Zucker um die Herausgabe seiner Musiknoten für Konzerte in der Freizeitgestaltung, am 22. Juni 1943 genehmigte Otto Zucker dieses Vorhaben, so dass am 12. Juli 1943 die Noten zur Verfügung standen. Und aus Tyrolers Notenmaterial erstellte dann Gideon Klein das Konzertprogramm, bevor es zu Proben kam. Das geplante Programm wurde Herbert Thomas Mandl als Sekretär der jüdischen Selbstverwaltung vorgelegt. Damit wurde ein reibungsloser Ablauf der Proben und der Konzerte sichergestellt. Diskussionen gab es aber zum Titel des Programms, zu dem es mehrere Vorschläge gab, die allesamt von der SS-Lagerleitung abgelehnt wurden, so dass dann ein Kompromiss

---

Vermögensverwertung und zu ungeklärten Fragen der Restitution, neuen Dokumenten zu den Personen Wobisch, Strasser, Kerber, Manker sowie der Fall Prof. Erich Meller." (31.12.2017-2.8.2019 am Hauptbahnhof in Klagenfurt). Eine Zusammenfassung der beiden Ausstellung gibt es zum Download unter dem Link https://www.academia.edu/45069094/Herbert_Gantschacher_Der_Verein_Wiener_Philharmoniker_im_Spannungsfeld_der_NS_Kulturpolitik_Zwei_Ausstellungen_zum_Thema. Eine Buchausgabe zu den beiden Ausstellungen ist für 2022/2023 in Vorbereitung.

12 Seit dem Jahr 2013 intensive Recherche- und Forschungsarbeit zu den in den NS-Vernichtungslagern ermordeten Mitgliedern der Wiener Philharmoniker anhand neu entdeckter Originaldokumente im Österreichischen Staatsarchiv mit drei Ausstellungen 2013 auf der Klosterruine Arnoldstein und als Kurator des Gedenk- und Erinnerungsjahres "Österreich 1918-2018" des Landes Kärnten: "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs." und "'Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'. Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete. Dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit deren Vermögensverwertung und zu ungeklärten Fragen der Restitution, neuen Dokumenten zu den Personen Wobisch, Strasser, Kerber, Manker sowie der Fall Prof. Erich Meller." (31.12.2017-2.8.2019 am Hauptbahnhof in Klagenfurt). Eine Zusammenfassung der beiden Ausstellung gibt es zum Download unter dem Link https://www.academia.edu/45069094/Herbert_Gantschacher_Der_Verein_Wiener_Philharmoniker_im_Spannungsfeld_der_NS_Kulturpolitik_Zwei_Ausstellungen_zum_Thema. Eine Buchausgabe zu den beiden Ausstellungen ist für 2022/2023 in Vorbereitung.

13 In Theresienstadt waren Mitglieder der Wiener Philharmoniker, der Berliner Philharmoniker, des Concertgebouw-Orchesters Amsterdam und der Tschechischen Philharmonie als jüdische Häftlinge inhaftiert.

14 Tyroler wurde im gleichen Transport wie seine Frau aus Wien deportiert: mit Transport IV/9, č. 52, Abfahrt 27. August 1942 am Wiener Nordbahnhof, Ankunft 28. August 1942 in Bauschowitz mit anschließenden Fußmarsch in die Große Festung Theresienstadt. Am 28. Oktober 1944 wurde er mit Transport EV, Nr. 644 nach Auschwitz weiterdeportiert und dort bei der Ankunft ermordet.

gefunden wurde mit "Musik im Rokoko". Das extra dafür hergestellte Plakat hatte kein Datum, weil geplant war, mehrere Konzerte anzusetzen und Papier und Druckerschwärze in Theresienstadt knapp waren. Danach konnte mit den Proben begonnen werden, die unter die künstlerische Verantwortung von Gideon Klein fielen. Die umfasste auch zwei weitere Aufgaben: Er richtete Haydns Oboenkonzert für Cembalo, Geige und Oboe ein und leitete als Korrepetitor die Proben für die Arien von Pergolesi und Paesiello, die von der Mezzosopranistin Ada Schwarz-Klein gesungen wurden[15].

Gideon Klein war ein gefragter Korrepetitor in der Freizeitgestaltung im Theresienstadt. Er begleitete für den Dirigenten Rafael Schächter sehr viele Proben und war auch in seiner eigenen Sektion als Korrepetitor tätig. Wie mir Eva Herrmannová berichtete, hatte Klein auch einen Teil der Chorproben für Hans Krásas Kinderoper *Brundibár* geleitet. Sie sang im Chor und erzählte auch, dass Klein mit Kindern und Jugendlichen jeden Alters sehr gut musikalisch arbeiten konnte und dass diese große Freude an der musikalischen Arbeit hatten[16]. Auch mit dem Sänger Karel Berman machte Klein ein paar Korrepetitionsproben. Das lag unter anderem daran, dass er als Leiter der Sektion "Instrumentalmusik" guten Zugang zu den spielfähigen Klavieren hatte.

So leistete Gideon Klein nicht nur als Komponist und Pianist einen bedeutenden Beitrag zur Freizeitgestaltung in Theresienstadt sondern auch in ganz praktischen Dingen wie der Organisation von Konzertprogrammen und der Sorge um die Tasteninstrumente. Er führte kleinere Reparaturen an ihnen durch, machte das Cembalo wieder spielfähig, stimmte Klavier und Cembalo für Proben, Konzerte und Vorstellungen, und schließlich war er auch vor allem ein gefragter Korrepetitor. In dieser Gesamtheit war Kleins Wirken in der Freizeitgestaltung von Theresienstadt von großer Bedeutung.

© Mag. art. Herbert Gantschacher 2021

---

[15] Herbert Thomas Mandl hatte mir mehrfach von solchen Situationen berichtet, wie sichergestellt werden konnte, dass die SS-Lagerleitung die Konzertprogramme genehmigte.

[16] An dieser Stelle ist zu vermerken, dass zu dieser Zeit selbst Jugendliche im Alter von 18 Jahren noch als Kinder angesehen wurden.

Über den Autor Herbert Gantschacher

Herbert Gantschacher, geboren am 2.Dezember 1956 in Waiern bei Feldkirchen in Kärnten, ist ein österreichischer Autor, Theaterregisseur und Produzent. 1976 absolvierte Herbert Gantschacher die Matura am zweiten Bundesgymnasium in Klagenfurt. Anschließend studierte er von 1977 bis 1980 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz (heute Universität für Musik und darstellende Kunst Graz) im Studienzweig Regie bei o.HProf. Walter Czaschke. Dabei schloss Gantschacher das Studium mit einem Diplom mit Auszeichnung 1980 ab und erhielt 1988 den Magister Artium (Master of Arts).
Gantschacher arbeitete als Regisseur sich für das Schauspielhaus Graz, das Salzburger Landestheater, das Tiroler Landestheater Innsbruck, das Donaufestival Krems, die Wiener Kammeroper, das Theater an der Winkelwiese in Zürich, das Festival Musica Iudaica in Prag, die Kulturbrauerei in Berlin, das Festival Theater ohne Grenzen in Stettin, das Nationaltheater in Priština, das National Arts Centre in Ottawa, die Concordia University in Montréal, das United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C., das Los Angeles Museum of the Holocaust, das Festival „musica suprimata“ in Sibiu/Hermannstadt und Cluj-Napoca/ Klausenburg sowie das alljährlich stattfindende Singapore Arts Festival. Weiters arbeite Gantschacher für das Staatsschauspiel Dresden, die kleine Szene der Semperoper, das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik und das Festspielhaus Hellerau. in Stockholm für das Kulturhuset und die Königliche Oper (Kungliga Operan).
Von 1980 bis 1981 war Gantschacher Gastdozent an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz (heute Universität für Musik und darstellende Kunst Graz) und hielt auch ein Seminar über die "Faust"-Dichtungen von Goethe ab, zu seinen Studenten zählte auch der Theater- und Opernregisseur, Intendant und Direktor des Wiener Burgtheaters Martin Kušej. 1999 war Gantschacher Gastdozent am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bergen in Norwegen, 1999, 2000 und 2016 am staatlichen Sankt Petersburger Konservatorium in Russland. Von 1994 bis 1999 war Gantschacher Mitglied des Kärntner Kulturgremiums. 2013 ist er durch Beschluss der Kärntner Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Peter Kaiser vom 24. September 2013 erneut in das Kärntner Kulturgremium bis zum Jahr 2018 berufen worden und war von 2013 bis 2014 Vorsitzender des Fachbeirates für darstellende Kunst des Landes Kärnten. Außerdem arbeitete Gantschacher für den Österreichischen Rundfunk als Hörspielregisseur. Für die KLEINE ZEITUNG, Österreichs zweitgrößte Tageszeitung, ist er seit 2015 auch als Kolumnist tätig.
Gantschacher erhielt für seine künstlerischen Arbeiten folgende Auszeichnungen:
Musiktheaterinszenierung des Jahres 1993 in Tschechien, für seine Inszenierung der Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" von Viktor Ullmann.
Maecenas-Preis 1994 für das Projekt "Kar", in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Draukraftwerke AG und dem Verbund.
Arteco-Preis 1999 für sein Projekt "Different Trains", bei dem drei Opern im fahrenden Zug durch Europa auf Bahnhöfen in Belgien, Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Österreich aufgeführt wurden.
Cerec-Award der Financial Times für die besten Kunst- und Kultursponsoringprojekte in Europa 1999.
Maecenas-Preis 2002 für das Projekt "Theaterfallen in der Wiener U-Bahn".
Europasiegel 2002 für innovative Sprachenprojekte.
Maecenas-Preis 2003 für das Projekt "Dada in Straßenbahnlinie 1 & Straßenbahnlinie 2".
Nominierung zum Bank Austria Kunstpreis 2012.
UNESCO-Preis für die Visuelle Theater-Bibliothek wegen “Entwicklung der Menschenrechte für Alle” 2012.

Veröffentlichungen von Herbert Gantschacher zu Viktor Ullmann:

CDs:

Viktor Ullmann "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" Ersteinspielung der Originalfassung für Kammerorchester; Künstlerischer Leiter: Herbert Gantschacher; Dirigent: Alexander Drcar; Kaiser Overall (Bariton): Stephen Swanson; Der Lautsprecher (Bass): Rupert Bergmann; Ein Soldat, Harlekin: Johannes Strasser; Bubikopf ein Soldat, ein Mädchen: Stefani Kahl; Der Tod: Krassimir Tassev; Der Trommler: Ingrid Niedermair; Orchester: ensemble kreativ mit Günther Fliedl (Flöte), Helen Skirow (Oboe), Wolfgang Kremser (Klarinette), Dietmar Urbancek (Saxophon), Stefan Hofer (Trompete), Ferdinand Neges (Gitarre), Elemer Tarjan (Klavier), Elmo Cosentini (Cembalo, Harmonium), Günter Margiol (1.Violine), Nenad Nemcah-Cvitan (2.Violine), Klaus Altorff (Cello), Igor Bittner (Kontrabaß); herausgegeben von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater Klagenfurt-Salzburg-Wien und STUDIO MATOUS Prag, Mai 1995.

Viktor Ullmann "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" Livemitschnitt der Erstaufführung in Theresienstadt vom 23.Mai 1995; Künstlerischer Leiter: Herbert Gantschacher; Dirigent: Alexander Drcar; Kaiser Overall (Bariton): Stephen Swanson; Der Lautsprecher (Bass): Rupert Bergmann; Ein Soldat, Harlekin: Johannes Strasser; Bubikopf ein Soldat, ein Mädchen: Stefani Kahl; Der Tod: Krassimir Tassev; Der Trommler: Ingrid Niedermair; Orchester: ensemble kreativ mit Günther Fliedl (Flöte), Helen Skirow (Oboe), Wolfgang Kremser (Klarinette), Dietmar Urbancek (Saxophon), Stefan Hofer (Trompete), Ferdinand Neges (Gitarre), Elmo Cosentini (Cembalo, Klavier, Harmonium), Günter Margiol (1.Violine), Nenad Nemcah-Cvitan (2.Violine), Klaus Altorff (Cello), Igor Bittner (Kontrabaß); herausgegeben von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater Klagenfurt-Salzburg-Wien, ARBOS-EDITION 2010.

Viktor Ullmann "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" Livemitschnitt der Tschechischen Erstaufführung im Národní Památník in Prag vom 24.September 1993; Teilaufnahme mit Gespräch von Karel Berman; Künstlerischer Leiter: Herbert Gantschacher; Dirigent: Alexander Drcar; Kaiser Overall (Bariton): Stephen Swanson; Der Lautsprecher (Bass): Rupert Bergmann; Ein Soldat, Harlekin: Johannes Strasser; Bubikopf ein Soldat, ein Mädchen: Stefani Kahl; Der Tod: Krassimir Tassev; Der Trommler: Ingrid Niedermair; Orchester: ensemble kreativ mit Günther Fliedl (Flöte), Helen Skirow (Oboe), Wolfgang Kremser (Klarinette), Dietmar Urbancek (Saxophon), Stefan Hofer (Trompete), Ferdinand Neges (Gitarre), Elemer Tarjan (Cembalo, Klavier, Harmonium), Günter Margiol (1.Violine), Nenad Nemcah-Cvitan (2.Violine), Klaus Altorff (Cello), Igor Bittner (Kontrabaß); herausgegeben von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater Klagenfurt-Salzburg-Wien, ARBOS-EDITION 2015.

Filme und DVDs:

"Viktor Ullmann – Weg an die Front 1917" – Dokumentarfilm, Buch und Regie: Herbert Gantschacher; Schnitt: Erich Heyduck; ARBOS-DVD Wien-Salzburg-Klagenfurt-Arnoldstein, ARBOS-EDITION 2007.

"Spuren nach Theresienstadt – Tracks to Terezín" – Dokumentarfilm mit dem Geiger, Dichter, Philosophen und Überlebenden von Theresienstadt Herbert Thomas Mandl in deutscher und englischer Sprache, Interview und Regie: Herbert Gantschacher. Kamera: Robert Schabus; Schnitt: Erich Heyduck, DVD in deutscher und englischer Sprache; ARBOS, Wien-Salzburg-Klagenfurt, 2007.

"Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung" – Dokumentarischer Musiktheaterfilm über die Anti-Kriegsoper von Viktor Ullmann, Buch und Regie: Herbert Gantschacher, Ton: Roumen Dimitrov; Schnitt: Erich Heyduck; Montage: Dieter Werderitsch ARBOS-DVD, Vienna-Salzburg-Klagenfurt, deutsche Fassung 2009, englische Fassung 2010, italienische Fassung 2010, tschechische Fassung 2015.

Essays und Bücher:

"Der Kaiser von Atlantis" – Programmvortrag für CINARS 1994 in Montréal – 1994.

"Musiktheater in Theresienstadt am Beispiel Viktor Ullmann und seine Bedeutung für unsere Zeit" in "Kontexte". Ústav hudební vědy Filozofické fakulty University Karlovy Praha 1995, ISBN 80-85899-13-2.

"Erinnerung und Gegenwart, Musik und Sprache, Original und Entwurf" in "Kontexte". Ústav hudební vědy Filozofické fakulty University Karlovy Praha 1997, ISBN 80-85899-30-2.

"Seit Jahren ist der Spiegel verhängt! Über die Korrespondenzen kulturellen Verhaltens" in "Kontexte". Ústav hudební vědy Filozofické fakulty University Karlovy Praha 1997, ISBN 80-85899-79-5.

"Spuren zu Viktor Ullmann" mit Beiträgen von Viktor Ullmann, Herbert Thomas Mandl, Paul Kling, Dževad Karahasan, Ingo Schultz, Jean-Jacques Van Vlasselaer und Herbert Gantschacher (Hrsg. ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater, edition selene, Wien 1998), ISBN 3-85266-093-9.

"Formen des Lebens" – Ein Theaterbuch, das Gantschacher gemeinsam mit Dževad Karahasan verfasst hat, edition selene, Wien 1999, ISBN 3-85266-041-6.

"The Hidden History of Georg Friedrich Nicolai, Viktor Ullmann and Andreas Latzko – 2003. The Limits of Virtual Reality or Our deal with the past and future". abrufbar im Internet auf der Homepage: http://www.inst.at/trans/15Nr/10_5/gantschacher_2_15.htm und in "Das Verbindende der Kulturen / The Unifying Aspects of Culture / "Les Points Communs des Cultures" herausgegeben von Noam Chomsky, Herbert Arlt, Herbert Gantschacher u.a., LIT-Verlag Berlin-Münster-Wien-Zürich-London 2004, ISBN 3-8258-7616-0.

"VIKTOR ULLMANN ZEUGE UND OPFER DER APOKALYPSE – WITNESS AND VICTIM OF THE APOCALYPSE – Testimone e vittima dell'Apocalisse – Prič in žrtev apokalipse – Svědek a oběť apokalypsy" – Ungekürzte Originalausgabe in deutscher und englischer Sprache mit Zusammenfassungen in italienischer, slowenischer und tschechischer Sprache, ARBOS-Edition, ISBN 978-3-9503173-3-6, Arnoldstein-Klagenfurt-Salzburg-Wien-Prora-Prag erste Auflage 2015 und zweite Auflage 2019 mit einem neuen Vorwort.

"Viktor Ullmann – Svědek a oběť apokalypsy 1914–1944". Archiv hlavního města, Prahy 2015, ISBN 978-80-86852-62-1.

"Виктор Ульман – Свидетель и жертва апокалипсиса", Культ-информ-пресс Санкт-Петербург 2016, ISBN 978-5-8392-0625-0.

"VERBORGENE GESCHICHTE HIDDEN HISTORY Скрытая история Taub – Blind – Taubblind – Kriegsinvalid 1914–1918" Ungekürzte Originalausgabe in deutscher Sprache mit Zusammenfassungen in englischer und russischer Sprache, ARBOS-Edition, ISBN 978-3-9503173-4-3, Arnoldstein – Klagenfurt – Salzburg – Wien 2018.

"KRIEGSGEFANGEN – KRIEGSINVALID / PRISONER OF WAR – WAR-DISABLED / военнопленные – инвалиды войны" Originalausgabe in deutscher und englischer Sprache, ARBOS-Edition, ISBN 978-3-9503173-7-4, Arnoldstein – Klagenfurt – Salzburg – Wien 2018.

"Viktor Ullmann – Priča in Žrtev Apokalipse" (dodatno besedilo Aneja Rože, spremno besedilo Marko Klavora, prevod Angela Žugič) Goriški muzej Kromberk, ISBN 978-961-6201-74-2, Nova Gorica 2018

"ВИКТОР УЛЬМАН СВИДЕТЕЛЬ И ЖЕРТВА АПОКАЛИПСИСА – Viktor Ullmann Zeuge und Opfer Apokalypse – Witness and Victim of th Apokalypse – Testimone e vittima dell'Apocalisse – Priča in žrtev apokalipse – Svědek a oběť apokalypsy" Originalausgabe in sechs Sprachen von Herbert Gantschacher, ARBOS-Edition, ISBN 978-3-9503173-6-7, Arnoldstein – Klagenfurt – Salzburg – Wien 2018.

"VIKTOR ULLMANN PROJECT: School of Form" Master Classes, Workshops Lectures and Concert curated by Herbert Gantschacher and Zvi Semel, JAMD-Jerusalem Academy of Music and Dance; zum Download unter: https://www.jamd.ac.il/sites/default/files/ulmmann_project_brochure_0.pdf; Jerusalem 2018.

„‚… erhalte ich vom Verein Wiener Philharmoniker einen Pensionszuschuss, dessen Höhe von der Generalversammlung nach Massnahme der vorhandenen Mittel festgesetzt wird …' WIE DIE GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS WIENER PHILHARMONIKER IHRE JÜDISCHEN MUSIKER ENTWERTETE DARGESTELLT ANHAND VON SCHICKSALEN DER IN DIE KONZENTRATIONSLAGER DEPORTIERTEN JÜDISCHEN PHILHARMONIKER MIT DOKUMENTEN ZUR VERMÖGENSVERWERTUNG UND FRAGEN ZUR RESTITUTION, NEUE DOKUMENTE ZU DEN PERSONEN WOBISCH, KERBER, STRASSER, MANKER UND DER FALL PROF. ERICH MELLER" Klagenfurt Hauptbahnhof 2018–2019.

"תוינושאר תורעה - Some Kind of Preliminary Remarks" in Programmheft des Felicija Blumenthal International Music Festival im Tel Aviv Museum of Art; zum Download unter: http://dada.arbos.at/downloads/Programm_hebrew_english.pdf; Tel Aviv 2019.

"Friedensbildung. Waffen schaffen keinen Frieden, und sie sichern auch keine Arbeitsplätze | La cultura di pace. Le armi non portano la pace, e nemmeno garantiscono posti di lavoro | Mirovna vzgoja. Orožje ne prinaša miru in tudi ne zagotavlja delovnih mest" in "Manifest|o Alpe Adria - Stimmen für eine Europa-Region des Friedens / Voci per una regione europea di pace / Glasovi za evropsko regijo miru" herausgegeben von Werner Wintersteiner, Cristina Beretta, Mira Miladinović Zalaznik, Österreichischer PEN-Club, Wien – Klagenfurt – Udine – Kobarid 2020.

"Verweigert jede Militärarbeit! - Über Militärarbeit, Nährpflicht, Wehrpflicht, Gewaltfreiheit, Kriegsdienstverweigerer, Deserteure, Mörder und Privatisierung des Krieges" ARBOS-Edition, ISBN: 978-3-9503173-5-0, Wien - Salzburg - Klagenfurt 2021

Literatur zu Herbert Gantschacher und Viktor Ullmann:

Cecilia Porter "An Opera Fortified by Hardship" Washington Post, 1.November 1998 zum Download unter https://www.washingtonpost.com/archive/lifestyle/style/1998/11/01/an-opera-fortified-by-hardship/46308db9-072e-4197-84f5-3706e6804bab/

Danny Feingold "'The Emperor of Atlantis' Speaks for Its Creators" Los Angeles Times, 9.November 1998 zum Download unter https://www.latimes.com/archives/la-xpm-1998-nov-09-ca-40848-story.html

Ronald Broun "Oper for a Death Camp" Washington Post, 10.November 1998 zum Download unter https://www.washingtonpost.com/archive/lifestyle/1998/11/10/opera-for-a-death-camp/2225ae1d-f250-4aa9-8906-d04c9aa41573/

Barry Davis "The Sounds of Theresienstadt live on" Jerusalem Post, 7.Dezember 2018, zum Download unter http://dada.arbos.at/downloads/JerusalemPost-V_Ullmann_Z-Semel_H_Gantschacher.pdf

Jean-Jacques Van Vlasselaer "Music in Nazi Concentration Camps" in "Musik im Zusammenhang - Festschrift Peter Revers zum 65. Geburtstag" herausgegeben von Klaus Aringer, Christian Utz und Thomas Wozonig, Hollitzer Verlag, ISBN: 978-3-99012-553-3, Wien 2019.

Biografien von Herbert Gantschacher auf Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Gantschacher
https://en.wikipedia.org/wiki/Herbert_Gantschacher

© Mag. art. Herbert Gantschacher 2021

Download nur zum privaten Gebrauch. Nachdruck auch auszugsweise nur nach schriftlicher Genehmigung, bei Zitierung ist ein Belegexemplar in gedruckter Form an folgende Adresse zu schicken: Herbert Gantschacher, Getreidegasse 14/2/3, A-5020 Salzburg, und in digitalisierter Form an folgende E-Mail-Adresse: arbos.austria@arbos.at.

Impressum
mr-Mitteilungen
ISSN 0943-5093
Nr. 105 – Juli 2021
Hrsg. von musica reanimata, Albrecht Dümling
Peschkestr. 5, 12161 Berlin
Tel. 030/3 95 73 60

Redaktion: Peter Sarkar
Steubenstr. 35, 99423 Weimar

e-mail: peter.sarkar@musica-reanimata.de
homepage: http://www.musica-reanimata.de

Erscheinungsweise: unregelmäßig, ca. drei Hefte im Jahr
Bezugspreis für drei Nummern: Inland 13 € (einschl. Porto und Verpackung), Ausland 20 €
IBAN: DE16 1005 0000 0740 0252 79
BIC: BELADEBEXXX (Berliner Sparkasse)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in Verantwortung der Autoren.
© bei den Autoren.